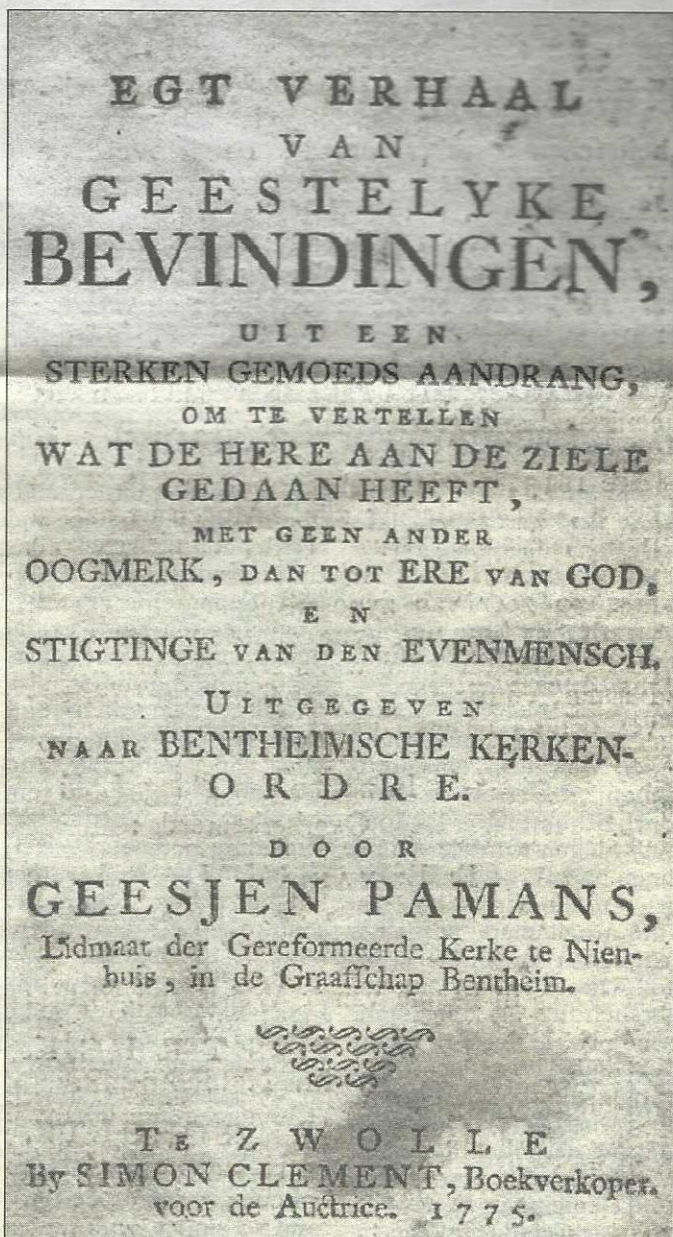


Eine ungewöhnliche

Geesjen Pamans – geistliche Mutter des re
in der Grafschaft Bentheim

VON DIDDO WIARDA



Titelblatt des ersten Buches der Geesjen Pamans aus dem Jahr 1774. Die Übersetzung der niederländischen Schrift ins Hochdeutsche lautet wie folgt: „Echter Bericht über geistliche Erfahrungen aus einem starken Herzensdrang, um zu erzählen, was der Herr an der Seele getan hat, mit keiner anderen Absicht als nur zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Nächsten. Herausgegeben gemäß der Bentheimischen Kirchenordnung durch Geesjen Pamans, Glied der reformierten Kirche in Neuenhaus, in der Grafschaft Bentheim. Zu Zwolle bei Simon Clement, Buchhändler vor der Auctrice. 1775.“ Anmerkung des Verfassers: Mit dem niederländischen Begriff „Gereformeerde Kerke“ ist die Reformierte Kirche gemeint; denn „Separatisten“, d. h. altreformierte Gemeinden, gab es damals noch nicht.

Geesjen Pamans aus Neuenhaus schrieb vor 230 Jahren, am 1. August 1774, das Vorwort zu ihrem ersten Buch in holländischer Sprache und ließ es auf eigene Kosten in Zwolle drucken. Das war damals für eine Frau ein sehr mutiger Schritt. Aber sie hatte Erfolg. Sie wurde gelesen. Es blieb nicht bei diesem einen Buch, sie verfasste zwei weitere Bücher. Ihre Schriften wurden mehrfach nachgedruckt, zuletzt 1999. Der Niederländer Fred van Lieburg, Dozent für neuere Geschichte an der Freien Universität in Amsterdam, hat ihr Leben erforscht. Ihm verdanke ich die meisten Informationen für diesen Artikel. Er nennt sie „Mutter des reformierten Pietismus in der Grafschaft Bentheim“. Ich füge einiges hinzu, was ich selbst aus den Schriften von Geesjen Pamans erfahren habe. Eine Abbildung bzw. Zeichnung von ihr ist nicht überliefert.

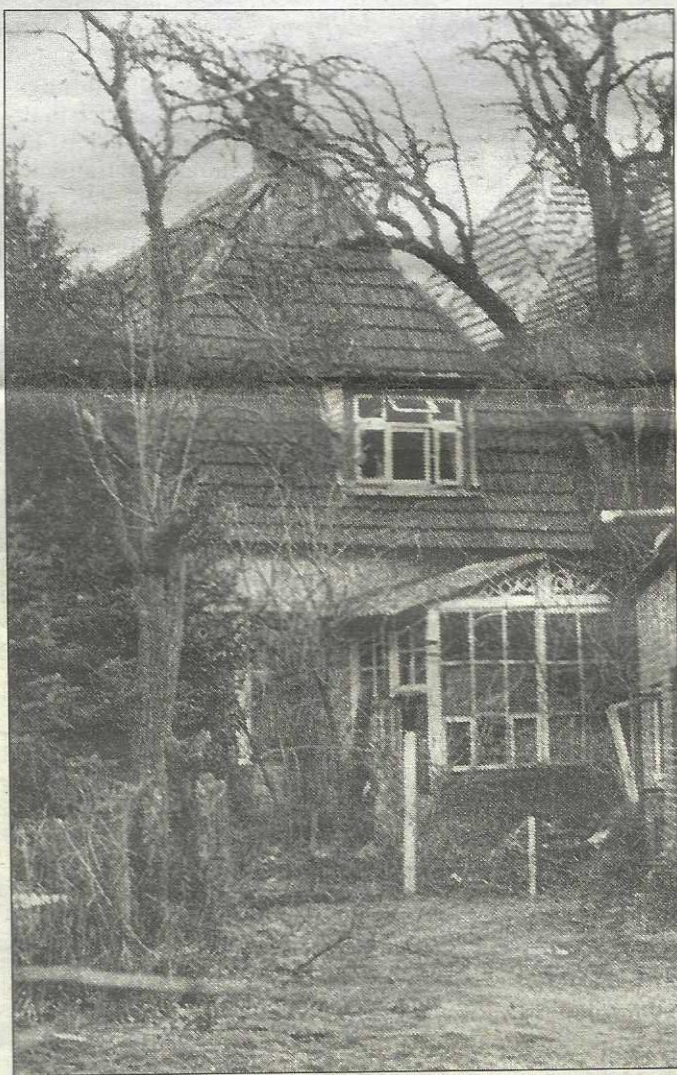
Wer war Geesjen Pamans?

Geboren wurde sie im Jahre 1731 in Gölenkamp als Kind armer Eltern. Am 23. Dezember 1731 wurde sie in Uelsen getauft. 1750 legte sie ihr Glaubensbekenntnis in Uelsen ab. Etwa 1768 machte sie eine schwere Krankheit durch und kam dabei zu der Erkenntnis, dass sie ein Buch über ihre geistlichen Erlebnisse schreiben müsse.

Das fiel ihr nicht leicht. So schrieb sie: „Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt. Ich bin nur zwei Wochen zur Schule gegangen. Aber da ich viel Freude am Lesen hatte, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Aber das Schreiben habe ich erst angefangen, als ich zwanzig

Frau aus Neuenhaus

reformierten Pietismus



Die Aufnahme zeigt die Rückseite des nicht mehr im ursprünglichen Zustand erhaltenen Hauses von „Tingeter Arends“ in der Hauptstraße in Neuenhaus, in dem Geesjen Pamins viele Jahrzehnte gewohnt hat.

QUELLE: „NEUENHAUS IN ALTEN ANSICHTEN“, BD. 2, BILD NR. 18, VON SIEGFRIED WIARDA

Jahre alt war. Ich bekam daran Freude, als ich von frommen Menschen, aber auch von heilsuchenden Seelen (die am Beginn des Glaubens standen) gebeten wurde, Briefe zur ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben. Aber da ich keinen oder nur wenig Unterricht darin hatte und auch noch nicht fertig damit bin, fürchtete ich, dass das Schreiben mir zu viel Zeit nehmen würde. Ich war ja auch an

meinen Beruf gebunden, den ich wegen Leibesschwachheit oft nicht ausüben konnte.“

Ihre ersten beiden Bücher wurden nach damaliger Vorschrift von dem Oberkirchenrat, der Leitung der Bentheimer Kirche, genehmigt.

Wann sie nach Neuenhaus gezogen ist, wissen wir nicht. Sie wohnte in dem Haus, das später dem Tingeter Arends in

Fortsetzung nächste Seite

Eine ungewöhnliche Frau aus Neuenhaus

Fortsetzung
der Hauptstraße gehörte. Früher kamen oft Niederländer, um die „Upkamer“ zu besichtigen, in der Geesjen Pamans gearbeitet hat. Welchen Beruf sie ausgeübt hat, wissen wir nicht.

Sie blieb unverheiratet. Sie starb im Alter von fast 90 Jahren und wurde am 30. Januar 1821 in Neuenhaus beerdigt.

Mutter des Pietismus

Der Pietismus ist eine evangelische Frömmigkeitsbewegung, die etwa ab 1675 England, die Niederlande und Deutschland erfasste, aber auch andere Länder nicht unberührt ließ. Wichtig war den Pietisten (den Anhängern des Pietismus) das persönliche Christentum, die Zuwendung zur Bibel und ihre Anwendung im eigenen Leben und in der Kirche sowie das Zusammenkommen in „Konventikeln“ (Kleingruppen und Hauskreise). Auch die so genannte „Wiedergeburt“ war wichtig. Die sozialen Aktivitäten waren groß.

Geesjen Pamans lebte in der Tradition des niederländischen Pietismus. Berühmte Namen aus Holland waren ihr vertraut.

Ihre besondere Gabe bestand offenbar darin, Gespräche mit Menschen zu führen, die Probleme mit ihrem Glauben hatten, die Trost nötig hatten und Ermutigung brauchten. Nicht wenige Pastoren waren unter

ihren Gesprächspartnern. In der Vorrede zu ihrem ersten Buch bezeugten 1775 die beiden Neuenhäuser Pastoren Gerhard Arnold Cappenberg und Reinhard Carl Stavermann, dass sie Geesjen Pamans gut kannten. Sie sei eine glaubensstarke Frau, die in Lehre und Leben vielen ein Vorbild sei. Sie wünschten ihrem Buch weite Verbreitung.

Als dieses Buch 1885 – also 80 Jahre nach der Erstveröffentlichung – erneut gedruckt wurde, berichtete der Herausgeber von dem niederländisch-reformierten Pastor Bernardus Moorres (1780–1860), der in Nordhorn Theologie studiert hatte.

Damals gab es in Nordhorn eine theologische Ausbildungsstätte. Moorres schrieb in Erinnerung an Geesjen Pamans: „Manchmal traute ich mir zu, den Weg von zwei Stunden über die Heide zu gehen, um meinen Seelenzustand vor ihr offen darzulegen und mit Gottes Segen einiges zu meiner Ermutigung und zu meinem Trost zu hören. Sie lebte in einem kleinen Kämmerchen, arm in der Welt, aber auf einer hohen Stufe reich in Gott, und am Nötigsten für ihr Leben fehlte es ihr nicht.“ Geesjen Pamans sei bewährte Ratgeberin (im Original: „vraagbaak“) von nahezu allen Christen in der Grafschaft Bentheim gewesen, denen Glaube und Heil wichtig waren. Moorres schrieb in seinen Lebenserinnerungen,

Geesjen Pamans habe drei Bücher geschrieben „die nicht nur von den Frommen in der Grafschaft Bentheim, sondern auch im Vaterland und in verschiedenen Teilen Deutschlands hoch geschätzt wurden. In der Grafschaft war sie derart geachtet, dass der Name von Geesjen Pamans durch die ganze Gegend klang, und sie die Leiterin von allen wurde, die über ihr Seelenheil bekümmert waren. Von allen Seiten empfing sie Besuche in ihrem Zimmer, auch von den Großen der Welt; ich bin sogar Gräfinnen und Edelfräulein begegnet und auch Predigern aus verschiedenen Gemeinden. Wer aus Holland oder Deutschland in die Grafschaft kam und ihre Frömmigkeit schätzte, unterließ es nicht, Geesjen Pamans einen Besuch abzustatten“. (Zitiert von F. Lieburg in dem Buch „Die Niederlande und Bentheim. Fünf Jahrhunderte Kirche an der Grenze“, Delft 2003. P. L. de Jong hat in seinem Bericht über „Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert“ im Sammelband „Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588–1988“ über Geesjen Pamans berichtet).

Nachwirkungen von Geesjen Pamans Büchern

In den Niederlanden sind ihre Bücher 1855, 1980 und 1999 noch einmal nachgedruckt worden. Es gibt dort offenbar Leser, die diese Bücher heute noch schätzen. In der Grafschaft Bentheim sind ihre Bücher jetzt völlig unbekannt, eine Erinnerung an die Autorin ist auch nicht mehr lebendig. Vermutlich liegt das daran, dass sie ihre Bücher in Niederländisch geschrieben hat und pietistisches Gedankengut in der Niedergrafschaft nicht mehr stark verbreitet ist.

Manche Gedanken von Geesjen Pamans sind heute noch bedenkenswert. Ihr war zeitlebens der Gottesdienst sehr wichtig. Immer wieder berichtet sie, wie ihr im Gottesdienst durch die Predigt Kraft und Ermutigung zuteil wurde. Auch die Teilnahme am Abendmahl war für sie eine große Hilfe. Sie blieb ihrer Kirche treu. Die Grundidee des Pietismus – die enge persönliche Bindung des Christen an Jesus Christus hat Conniam

Ach mogt de Allerhoogste, (op dat ik de Voorrede afbreke,) myne zwakke, dog opregte pogingen zegenen, tot die eindens waar toe dit werk begonnen, en tot zo verre onder syne gunstige hulpe gebragt is, en dat ik nog verder als 't synen wille is, voornemens ben voort te zetten, dit zou de vervulling van den wensch, hope, en 't gebed zyn van syne dienstmaagd, die getrouw wenscht te zyn tot der dood.

Nienhuis in
de Graafschap
Bentheim den
1 Aug. 1774.

GEESJEN PAMANS.

Schlussstück des Vorwortes der Geesjen Pamans in ihrem ersten Buch von 1774.

Auch hier die Übersetzung der niederländischen Schrift ins Hochdeutsche: „Ach möchte der Allmächtige (damit ich diese Vorrede abbreche) mein schwaches, doch aufrechtes Suchen segnen bis zu dem Ende, wozu dies Werk begonnen wurde, und soweit unter seiner gnädigen Hilfe gebracht ist, und das ich noch weiter, wenn es sein Wille ist, fortzusetzen plane. Dies möge die Erfüllung des Wunsches, der Hoffnung und der Gebete von meiner Dienstmagd sein, die treu bis zum